

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

22.2.1883 (No. 45)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. Februar.

№ 45.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem Heutigen gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Großbritannischen Viceconsul Francois Palmaro in Mentone das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchsthohes Ordens von Säktinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Briefträger Markus Johner in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. d. Mts. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Franz Stehle in Heidelberg auf sein unterthänigstes Ansuchen zum Amtsgerichte Wahl zu versehen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen und empfing den Zeughauptmann a. D. Siehl vom Artilleriebepot zu Köln, die Secondelieutenants: von Stöffer vom 1. Badiſchen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und von Dobeneck vom 1. Badiſchen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, den Bahnverwalter Bayer sowie den Kammermusikus Segesser.

Nachmittags von 4 Uhr an haben Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Präsidenten Regenauer entgegengenommen.

Berlin, 20. Febr. Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblaus-Krankheit ist bestimmt, die in Artikel 1 der internationalen Reblaus-Konvention, welcher vorschreibt, daß die Vertragsstaaten ihre innere Gesetzgebung zu vervollständigen haben, um ein gemeinsames und wirksames Vorgehen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Reblaus zu sichern, eingegangene Verpflichtung deutscher Seite zu erfüllen. Das bisher bestehende Gesetz vom 6. März 1875 bewegt sich in engen Grenzen und beschränkt sich auf die Ermächtigung des Reichskanzlers, innerhalb der Weinbau-Gebiete Untersuchungen über das Auftreten der Reblaus und über Mittel zur Vertilgung des Insekts durch Reichsorgane zu bewirken, welchen die Befugniß beigelegt ist, im einzelnen Falle eine dem Zwecke der Untersuchung entsprechende Anzahl von Rebstöcken zu entwurzeln und diese, insoweit sie etwa mit der Reblaus befaßt sind, zu vernichten. Dieser Zustand genügt weder der von Deutschland im internationalen Verträge übernommenen Verpflichtung, noch dem eigenen Bedürfnisse des Reichs. Denn die Wirksamkeit des gedachten Gesetzes ist, streng genommen, auf die eigentlichen Weinbau-Gebiete beschränkt, während

vielfach auch außerhalb der letzteren namentlich Rebschulen, Handlungsgärtnerien und ähnliche Institute sich befinden, welche, wenn sie infiziert sind, durch den von ihnen ausgehenden Pflanzenverkehr eine Verbreitung des Insekts in weit größerer Ausdehnung bewirken, als es durch die natürliche Entwicklung des letzteren geschieht. Das Gesetz verpflichtet ferner die Bundesstaaten nicht zu Maßnahmen, welche dem Uebel vorzubeugen oder zu steuern geeignet sind; es steht namentlich eine regelmäßige, auf weiterzweigter Organisation beruhende Ueberwachung und Beaufsichtigung der Weinberge u. s. w. durch sachkundige und geübte Personen nicht vor; es gewährt die Mittel nicht, um wider den Willen der Berechtigten eine infizierte Rebpflanzung ihrem ganzen Umfange nach auszurotten, den Boden unschädlich zu machen, die Entfernung von Pflanzen aus dem betreffenden Grundstücke und aus dem Umkreise desselben zu verhindern, die einstweilige Wiederbenutzung der Infektionsstätten zur Rebkultur zu verhindern, — so daß es hat geschehen können, daß einer der umfangreichsten und gefahrdrohendsten Reblaus-Herde, welche in Deutschland bisher ermittelt worden, in Folge des Widerspruchs des Besitzers mehrere Jahre hindurch hat unangestastet bleiben müssen.

Endlich hat das Gesetz eine Anzeigepflicht der Besitzer solcher Grundstücke, welche von der Reblaus offenbar oder mutmaßlich befallen sind, nicht festgesetzt; wegen der Entschädigung der im allgemeinen Interesse von nachtheiligen Verfügungen der Obrigkeit betroffenen Personen Bestimmung nicht getroffen, auch die wichtige Frage der Regelung des inneren Nebverkehrs unberührt gelassen. Der vorstehend angedeuteten Maßnahmen bedarf es, nicht bloß um den Anforderungen der internationalen Konventionen gerecht zu werden, sondern auch um, so weit wie möglich, eine Bürgschaft dafür zu gewinnen, daß nicht, wie in andern Ländern, die Reblaus-Krankheit bei uns überhand nehme und mit den Weingeländen eine reiche Quelle des Volkswohlstandes je länger je mehr zerstöre. Unter den Bundesstaaten sind bisher nur Preußen, Baden, Hessen auf dem in Rede stehenden Gebiete gesetzgeberisch vorgegangen. Das preussische Gesetz von 1878 hat, namentlich auch bei der Bekämpfung der inzwischen im Ayrthale umfänglich ausgebreiteten Krankheit, sich durchaus bewährt, so daß der vorliegende Gesetzentwurf, unter Berücksichtigung der durch die internationale Konvention gebotenen Erweiterungen und Abweichungen, an jenes preussische Gesetz sich anlehnt.

Der Entwurf enthält 12 Paragraphen. § 1 spricht die Befugniß der Landesregierungen, die Rebpflanzungen zu beaufsichtigen und zu untersuchen, aus, während § 2 die entsprechende Verpflichtung der Landesregierungen dem Reiche gegenüber festsetzt. § 3 handelt von den zu ergreifenden Maßregeln; § 4 regelt den Verkehr mit Neben. In § 5 wird dem Reichskanzler die Ausführung des Gesetzes und die Ueberwachung der auf Grund desselben erlassenen Anordnungen übertragen. § 6 und § 7 setzen die Verpflichtungen der Bundesregierungen fest, von vorkommenden Fällen sofort dem Reichskanzler Kenntniß zu geben. § 8 verpflichtet die Besitzer und Nutzungsberechtigten zur Anzeige. Nach § 9 trägt der betreffende Bundesstaat die Kosten. § 10 gibt dem Besitzer des Grundstücks das Recht, einen Anspruch auf Entschädigung zu erheben,

welches jedoch nach § 11 verloren geht, wenn die Verpflichtung in § 8 wissentlich versäumt wird. § 12 normirt die Geldstrafe für Zuwiderhandlungen auf 150 M., an deren Stelle auch Haft treten kann.

Berlin, 20. Febr. Die eben beendeten diesjährigen Verhandlungen des Landesökonomie-Kollegiums haben durch die Bedeutsamkeit der zur Diskussion gestandenen Berathungsgegenstände ein hervorragendes Interesse und durch die wiederholte längere Anwesenheit des Kronprinzen, welcher den Verhandlungen augenscheinlich mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, eine besondere Weihe erhalten. Es ist gewiß als ein erfreuliches Zeichen für die Beachtung, welche die wichtigsten Zweige der Volkswohlthätigkeit in unserem Regentenhaus findet, anzusehen, daß der Thronfolger in so eingehender Weise Kenntniß von den Verhandlungen des Landesökonomie-Kollegiums genommen hat. Die Mitglieder desselben sind sicher auch mit den Gefühlen lebhaftesten Dankes für diese Theilnahme geschieden. Es ist aber zugleich anzuerkennen, daß nicht nur die Referate, sondern auch die freien objektiven Meinungsäußerungen der einzelnen Mitglieder über die Gesamtlage der landwirtschaftlichen Verhältnisse durchaus der wirklichen gegenwärtigen Situation entsprechen. Heute findet die Eröffnung des Landwirtschafts-Raths statt, der zum Theil dieselben Fragen behandeln wird, welche übrigens für Preußen schon durch die bisher getroffenen Anordnungen der Staatsregierung in die Wege geleitet sind.

Der „Norddeutschen“ wird aus Warschau geschrieben: „Durch den Tod des Metropoliten der römisch-katholischen Kirche Rußlands, Figialowski, ist die Ausführung des lange gehegten Regierungsplans näher gerückt, nach dem Abgange Figialowski's zu seinem Nachfolger den bisherigen Suffraganbischof Sintow in Moskau zu bestimmen. Sintow hat den Ruf gemäßigter Gesinnungen und korrekter Führung. In politischer Hinsicht gehört er nicht zur ultramontan-katholischen Partei Polens.“

Berlin, 20. Febr. Ueber die im „Moniteur de Rome“ veröffentlichten Briefe des Papstes an den Deutschen Kaiser schreibt die „Köln. Ztg.“:

„Der Papst will also den Bischöfen gestatten, die Wahl neuer Pfarren der Regierung anzuzeigen, ohne eine vollständige Revision der Mai-Gesetze abzuwarten. Das klingt freilich hoffnungsvoll, aber die Hoffnungen sind in den Verhandlungen mit der römischen Kurie so oft getäuscht worden, daß man abwarten muß, ob die Willfährigkeit des Vatikan wirklich zugenommen hat. Was der Papst schon heute verlangt, das ist eine Aenderung der Maßnahmen, welche jetzt die Ausübung der geistlichen Befugniß und des geistlichen Amtes und die Erziehung und Vorbildung des Klerus beschränken. Das ist also die Freiheit des Messelens und Sacramentelndens aller Priester und die Aufhebung des Kulturkampfes. Die „Germania“ macht daraus ohne weiteres die Freigabe der Priesterseminare, der Seminarerziehung. Mit welchem Recht, bleibe dahingestellt. Vermuthlich nimmt sie die Gründe aus ihren Wünschen. Dasselbe gilt von der Behauptung, nur die eigentlichen Pfarren — nicht auch die Succursalfarren — die Kurien, nicht auch die Desservants sollten unter die Anzeigepflicht fallen. Für weite Theile Preußens wäre in diesem Falle die Anzeige werthlos. . . . Wenn auch der volle Ausgleich nicht so schnell erreicht wird, als man vielfach jetzt annimmt, — wir glauben, daß er endlich erreicht wird, und um so früher, je weniger die Kurie sich um das Zentrum und dessen Presse kümmert.“

Dieser Gatte!

Aus dem Amerikanisch-Englischen von E. Rudolfs.

(Fortsetzung.)

„In meinen Augen ist er ein hübscher Mann, und ich weiß, daß er sehr gut ist,“ sagte sie, während wir die Knaben beobachteten, die mit Lina im Garten spielten, wobei sie sich oftmals hinter die großen Oleanderbäume, die meine Mutter besonders geübt und gepflegt hatte, versteckten, um dann mit lautem Hulloh wieder hervorzubrechen. „Es war nicht mehr viel Aussicht für sie vorhanden, weißt du, und es wäre schade, wenn sie unverheiratet bliebe, sie ist so hübsch und liebevoll. Außerdem wird sie ja reich. Sie ist niemals in die Welt gekommen, hat wenig Verkehr gehabt und daher auch kein Herzensbündniß geschlossen. Ich glaube, Lina vermag innig, ja leidenschaftlich zu lieben, aber da sie niemals „ihre andere Hälfte“ — wie man zu sagen pflegt — gefunden hat, wird die Achtung, welche sie jetzt für St. Olave beugt, nach und nach in warme Beineigung übergehen; und ich bin überzeugt, sie wird sich glücklich fühlen.“

Ich dachte an den armen Jack und seufzte. In diesem Augenblick kam die lärmende Schar in's Zimmer gestürzt. Lina wurde von den Knaben vorausgeschoben; sie sah erblüht aus, lachte aber herzlich. Nun schrien die Kinder nach Musik.

„Dinge uns etwas recht Fröhliches“, bat der älteste Knabe. „Ja“, stimmte der Jüngste bei, „eines von den Liedern, die du sangst, als du so klein warst, wie wir jetzt sind.“

Und Lina stimmte ein heiteres Volkslied an und bald tanzten die Knaben im Kreise herum.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Am folgenden Tage regnete es. Lina war schon früh aufgestanden und übte ein neues Musikstück ein, als ich hinunterkam.

Mutter Brown hatte Stachelbeeren einzumachen und an ihr fand ich eine bereitwilligere Gesellschafterin.

„Es hält so lange auf,“ sagte sie, über mein Anerbieten, ihr zu helfen, erfreut. „Elsa, mir hat Schlimmes von Lina geträumt. Es sollte mich wundern, wenn sie diesen Mann jemals heirathet, denn meine Träume gehen immer in Erfüllung — immer!“

„Was war es für ein Traum?“

„Ich träumte, wir gingen alle zur Hochzeit. Alle Verwandten waren hier versammelt — die Todten und die Lebenden, und doch zeigte sich niemand von uns erkant darüber, daß die Verstorbenen wieder lebendig geworden; mir wenigstens schien dies ganz natürlich zu sein. Deine Mutter half Lina bei der Toilette und ein prächtigeres Hochzeitskleid habe ich noch niemals gesehen. Helle Lichtstrahlen schienen davon auszugehen, so herrlich war es, und der Schleier glänzte wie Silber; aber deiner Schwester Antlitz sah todtbleich darunter aus. Man ging paarweise in einem langen Zuge zu der Wohnung des Bräutigams. Jedes Fenster derselben war hell erleuchtet, als wir sie aus der Ferne erblickten, doch wie wir näher kamen, erloschen die Lichter plötzlich. Wir suchten nun den Weg im Dunkeln, fanden das Thor und gingen hinein. Ein matter Schein, der weder vom Sonnenlichte, noch vom Monde, noch von Kerzen herrühren konnte, erhellte das Innere des Hauses ein wenig. Die Möbel eines jeden Zimmers waren deutlich zu sehen; und plötzlich gelangten wir in das Empfangszimmer, welches heller war als die übrigen Gemächer. Hier lag Herr St. Olave im Sarge. Kerzen, so groß wie er selbst, brannten ihm zu Haupt und Füßen. Ich sah, wie er sich bewegte und hörte ihn sprechen, obwohl er todt war; und was glaubst du wohl, daß er sagte? — „Die Zeremonie muß aufgeschoben werden. Ich werde mich morgen noch nicht vermählen.““ Dann schien sich ein Nebel über alles herabzusetzen;

ich hörte nur Lina schluchzen, als ob ihr das Herz brechen wolle, und konnte noch bemerken, daß meine Mutter sie zu trösten suchte. War dies nicht ein seltsamer Traum?“

„Ja, aber du hast wahrscheinlich kurz vorher an ihre Hochzeit gedacht. Es ist nichts Seltsames daran, daß du gerade davon träumtest.“

„Das ist wahr, aber ich versichere dich, daß meine Träume noch immer etwas bedeutet haben. Wie gefiel ihr denn das Haus?“

„Es ist ein reizendes Besitzthum, und ich glaube, sie fand Gefallen daran.“

„Nun, er hat auch viel Geld dafür ausgegeben. Ich hielt ihn bis jetzt für sehr sparsam, nun bin ich jedoch von dieser Ansicht zurückgekommen. Aber ich bilde mir ein, daß deine Schwester nicht glücklich ist. Ich hoffe, sie liebt ihn. Ich hoffe, es ist niemand anders da, dem sie den Vorzug gibt.“

Hier schwieg sie bedeutungsvoll, aber ihre Blide sagten noch mehr als ihre Worte. Ich fühlte mich jedoch nicht ermächtigt, sie aufzuklären, und so erwiderte ich nichts.

„Sie sah etwas verlegen aus, als gestern der Name jenes jungen Mannes genannt wurde“, fuhr Mutter Brown fort, eifrig bemüht, auf diese Art mein Vertrauen zu gewinnen.

„Wirklich? Er ist ein sehr guter Freund meines Gatten“, war meine Antwort.

„Warum ist dein Charlie nicht mit hierhergekommen? Wie wohl erinnere ich mich noch seines ersten Besuches in Scranton, nachdem er dich in der Stadt bei deinem verstorbenen Onkel kennen gelernt hatte. Du brauchst nicht viel Zeit, um einen Gatten zu erobern, wie?“ und sie lachte herzlich. „Du warst erst sechszehn Jahre damals. Warum brachtest du ihn nicht mit?“

„Er hat zu thun, meine Liebe. Charlie kann nicht von seiner Zeitung weg. Er ist leider schrecklich gebunden. Es wäre so angenehm, mit ihm umherzuwandern zu können!“

Wäre es nach letztem gegangen, so wären wir nicht so weit, als wir heute sind, wo Rom den entscheidenden Schritt endlich getan hat. Nicht ohne Bedeutung ist es, daß Herr v. Schöber in direktem Auftrag von Berlin die Kurie um Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens bat, welchem Ansuchen betreffs der Briefe des Papstes sofort entsprochen wurde; man erwartet auch die Bekanntmachung der ausführlichen Note des Kardinal-Staatssekretärs Jafolini, aus welcher man die Einzelheiten der Wünsche der Kurie jedenfalls genau erfahren wird.

Die „Nat.-Lib. Corr.“ ist dem päpstlichen Schreiben gegenüber sehr mißtrauisch und vergißt unseres Erachtens, daß die Anzeigepflicht Grund- und Angelpunkt des ganzen Kulturkampfes war. Sie meint:

„Gegen das äußerliche Zugeständnis der Anzeige wird damit jede staatliche Kontrolle der geistlichen Amtsführung und der Ausbildung der jungen Priester, als mit dem Lebensinteresse der Kirche unvereinbar zurückgewiesen. Auch diese Forderungen des letzten Schreibens können wenigstens die weitestgehenden und für den Staat niemals annehmbaren Ansprüche in sich schließen. Sie müßten in der konkreteren Verhandlung über bestimmte Fragen eine sehr erhebliche Einschränkung erfahren, wenn sie eine geeignete Grundlage zur Verständigung bieten sollten.“

Am Schlusse eines Leitartikels über die aus dem gleichzeitigen Tagen des preussischen Abgeordnetenhauses und des Reichstages entspringenden Unzuträglichkeiten sagt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

„Im Durchschnitt haben Reichstag und Abgeordnetenhauses jährlich an Sitzungstagen zusammen 8 1/2 Monate, also nahezu 9 Monate verbraucht. Wie soll nun unter diesen Verhältnissen das gemeinsame Tagewerk von Reichstag und Abgeordnetenhauses vermieden werden? Die Erfahrung lehrt, daß schon im Mai-Monat die parlamentarischen Körperschaften sich nur mit Mühe auf ihren Sätzen festhalten lassen, und daß vor Ende Oktober an keine Aufnahme der Arbeiten zu denken ist. Rechnet man selbst noch den Mai als parlamentarischen Monat hinzu, so fallen immer 4 1/2 Monate des Jahres mindestens aus, die für die parlamentarische Thätigkeit nicht existieren, und es bleiben rund 8 Monate übrig, in denen Reichstag und Abgeordnetenhauses ihre Sitzungen, ob es nun bequem oder unbequem sei, absolvieren müssen. Sehen wir bei obiger Tabelle ganz von den fünf Fällen ab, wo die beiden Körperschaften zusammen über 9 Monate Zeit für ihre Sitzungen verwenden, so ergibt sich doch schon aus der Durchschnittsziffer von 9 Monaten die Unmöglichkeit, Reichstag und Abgeordnetenhauses zu getrennten Zeiten tagen zu lassen. Denn selbst abgesehen von der erwiesenen Unlust der Herren Abgeordneten, in gewissen Jahreszeiten sich innerhalb von Berlin aufzuhalten, so muß doch notwendigerweise innerhalb des Zeitraums eines Jahres die Zeit für die Regierung beschafft werden, um die Vorlagen und sonstigen Vorarbeiten für Reichstag und Abgeordnetenhauses fertig zu stellen. Daß dieses alles in den Sommermonaten, bei den durch Beurteilungen entstehenden vielfachen Rügen im Personal geschehen solle, wird von keinem billigen Denker verlangt werden. Wenn wir uns noch so milde ausdrücken wollen, so können wir doch unmöglich behaupten, daß sich in dem Reichstage und Abgeordnetenhauses neuerdings eine Reizung zeige, die Debatten, wie etwa die Staatsberatung, zu beschleunigen; man könnte eher von einer steigenden Tendenz in den Biffen der Sitzungstage sprechen — woher soll also die Zeit genommen werden, um jenes Ideal des getrennten Tagens der beiden Körperschaften zu verwirklichen, so lange nach den bestehenden Einrichtungen das Jahr nur 365 Tage hat?“

Der „Magdeburger Zeitung“ wird über gewisse, in der Presse verbreitete Gerüchte von hier telegraphirt:

„Den Gerüchten über Wiederanrufung des Kanzlers mit den gemäßigten Liberalen, besonders mit Herrn v. Bennigsen, liegt, so viel ich aus guter Quelle erfahre, weiter nichts zu Grunde, als die Thatsache, daß die konservative Partei im Reichstage und im Landtage bisher nicht nur absolut nichts geleistet, sondern auch der Regierung, statt dieselbe erfolgreich zu stützen, Verlegenheiten aller Art theils absichtlich, theils aus Mangel an politischer Fähigkeit bereitet hat, während andererseits der Mißerfolg der Verhandlungen mit der Kurie Zentrum und Regierung abermals in einen Gegensatz gebracht hat, dessen volle Schärfe nächster Tage beim Kultusrat sich noch deutlicher offenbaren wird als bisher. Auch die ungeschickte Art und Weise, in der sich die Konservativen der Demission Kamete gegenüber, welche von der „Kr.-Z.“ so hartnäckig behauptet wird, benommen haben, ist auf die Stimmung des Kanzlers schwerlich ohne Einfluß geblieben. Man kann die Lage dahin zusammenfassen, daß dem Fürsten Bismarck die konservativ-kerisale Mehrheit, wenn man von einer solchen noch reden darf, herzlich wenig behagt, und daß der Kanzler mehr als genug von dieser Kombination hat. Weitere Folgen hieraus zu ziehen wird man jedoch besser den Konservativen überlassen.“

Stuttgart, 20. Febr. Der Mörder des Handelsmanns **W. Erth** immer aus Bretten ist endlich entbedt, der Leichnam des Ermordeten gefunden. Der Mörder ist der Tagelöhner **Job. Jakob Götz** von Kallenthal, D.-A. Stuttgart. Derselbe war schon früher als verdächtig verhaftet, aber wieder entlassen worden; ein am 16. Jan. d. J. in seinem Hause ausgebrochener Brand sollte zur Entdeckung führen. Götz war gleich während des Brandes wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden. Gestern wurde aus Anlaß der Schadensabklärung die Brandstätte gerichtlich untersucht und im Keller behufs Nachforschung nach beseitigten Mobilargegenständen eine Nachgrabung vorge-

„Ihr seid ein nettes junges Paar! Ich sagte immer: sie werden ein behagliches, zufriedenes Leben mit einander führen. Und nach deinem Aussehen zu schließen, habe ich recht gehabt. Du hast keine Ringe um die Augen und keine so eigentümlichen Linien um den Mund wie die Leute, bei denen nicht alles ist, wie es sein soll.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— **München, 20. Febr.** Bei ausverkauftem Hause und vor einem distinguirten Publikum fand heute, 6 1/2 Uhr Abends, im Hoftheater für Wagner eine Gedächtnisfeier statt. Viele Prinzen und Prinzessinnen waren anwesend; alle Damen waren in Trauer. Die Feier begann mit dem Trauermarsch aus der Götterdämmerung, wobei sich der Vorhang langsam erhob. Zwischen den brennenden, mit Flor behangenen Kandelabern und prachtvollen Palmen stand die mit Lorbeer bekränzte Büste Wagner's, zu Füßen des gleichfalls mit Flor behangenen Fiederkais lagen zahlreiche Lorbeer- und goldene Kränze. Bei den letzten Takten des Marsches senkte sich der Vorhang wieder, und um folgte die Oper „Tristan und Isolde“, worin das Ehepaar Vogel und Frau Krimmermann excellirten. Der ersten Feier angemessen verharste das Publikum von Anfang bis zu Ende (11 Uhr Nachts) in lautloser weishevoller Stimmung.

nommen. Da fand man unmittelbar an der Kellertreppe die Leiche des ermordeten Handelsmannes, aufrecht in ein tiefes Loch versenkt und mit Erde verharst. Die Leiche ist noch zu erhalten, der Schädel ist mit einem stumpfen Instrument eingeschlagen. — Die Frau des Götz hat sich heute Nacht in ihrer Kammer erhängt. Die Aufregung der Bevölkerung ist groß, allgemein aber auch die Befriedigung, daß das schreckliche Verbrechen nach zweijähriger Dunkelheit endlich aufgedeckt ist. — Götz mußte seinerzeit auf das eidliche Zeugnis mehrerer Einwohner von Baibingen, welche den Ermordeten nach dem Tode, an welchem er bei Götz Gelder einziehen wollte, auf dem Weg zwischen Magstadt und Weiberstadt gesehen haben wollten, entlassen werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Febr. Das Herrenhaus nahm die Schulvorlage in der Spezialdebatte an. — Im Unterhause beantragte Herbst eine authentische Auslegung, bezw. Abänderung des § 3 des Pressegesetzes betreffend die Entziehung des Einzelverzeichnisses der Journale. — Die „Vol. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte versendete neuerdings ein Zirkular, worin sie den aufrichtigen Willen betheuert, die montenegrinische Grenzfrage befriedigend beizulegen und an den eingegangenen Verbindlichkeiten festzuhalten.

— **Wien, 20. Febr.** Der Konferenz-Horizont scheint nicht ganz erwartet, einzelne Wolken zu zeigen. Schon daß die Konferenz vom Samstag bis zum Dienstag gefeiert hat und daß sie vielleicht selbst heute, Dienstag, ihre Sitzungen noch nicht wieder aufnimmt, deutet darauf hin, daß noch Divergenzen bestehen, die auszutragen die Konferenz selbst nicht als der geeignete Ort erschien, und alles, was darüber verlautet, bestätigt es. Es galt seither als angemacht, daß die Verlängerung der Vollmachten der europäischen Donau-Kommission schon vor dem Zusammen-treten der Konferenz wenigstens prinzipiell gesichert war; das ist indes, gleichviel ob das Hineinziehen der Kilia-Frage oder ein anderes Moment die Schuld trägt, keineswegs der Fall und um so sicherer sind alle Meldungen über die Dauer der Vollmachten der Kommission als unrichtig zu bezeichnen. Daß auch die ablehnende Haltung Rumäniens dabei in Betracht kommt, ist klar. Der Anspruch Rumäniens freilich auf Zulassung zur Konferenz mit beschließender Stimme ist einstimmig abgelehnt, aber man hegt den begrifflichen Wunsch, ihm in Verträgen goldene Brücken zu bauen, und die Konferenz ist speziell längst davon verständigt, daß Oesterreich in jedem Detail, welches nicht seine vitalen Interessen berührt, Konzessionen zu machen bereit ist. Noch verharst indes Rumänien in der absoluten Verneinung, und so lange es nicht seinerseits den Willen bekundet, ein entsprechendes Entgegenkommen zu betheiligen, wird keine Rede davon sein können, bestimmte Vorschläge nach Bukarest zu richten.

Die äußerste Linke des ungarischen Reichstags kolportirt die Sensationsmeldung, der Reichstag werde diesmal früher als gewöhnlich geschlossen werden, um für den Frühling und Sommer zu einer Aktion nach außen, zu dem Ausbau der Orientpolitik des Grafen Andrássy, Raum zu gewinnen. Die äußerste Linke hat schon manche eben so starke, aber noch keine so abgeschmackte Nachricht — erfunden.

Pesth, 20. Febr. (Ft. Btg.) Die hauptstädtischen magyarschen Blätter bringen geharnischte Artikel gegen die Resolution der vom deutschen Schulverein wegen des ungarischen Mittelschul-Gesetzes nach Berlin einberufenen Versammlung und greifen die Siebenbürger Sachsen als angebliche Anstifter derselben auf das heftigste an.

Niederlande.

Haag, 20. Febr. (Ft. Btg.) Der Kolonialminister de Brauw reichte seine Entlassung ein in Folge des Beschlusses der Kammer in der Billiton-Zinnminen-Frage.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Ferry beendete noch nicht die Bildung des neuen Kabinetts. Die bedeutendsten Journale beharren darauf, daß alle Parteien bezüglich der Ansichten Doyer bringen müßten. „Temps“ sagt, das Land wolle eine starke Regierung, welche sich weniger damit beschäftige, Ausnahmegesetze zu forciren, als zu sorgen, daß von allen Bürgern diejenigen Gesetze befolgt werden, welche der Ruhe, Arbeit, der öffentlichen Wohlfahrt, Sicherheit und nationalen Ehre dienen. Es sei die Aufgabe des Ministeriums, ein Programm aufzustellen, nicht der Kammer, welche Programme nur anzunehmen oder abzulehnen habe. „Paris“ glaubt zu wissen, Ferry werde Donnerstag mit vollständigem Ministerium sich der Kammer vorstellen und eine kurze Erklärung verlesen. — Lesspès versammelt nächsten Montag die Unternehmer, welche im März nach Tunis abgehen, um die Bedingungen zur Her-stellung eines Binnenmeeres zu untersuchen und die Kosten zu präzisiren.

Paris, 20. Febr. Das Ministerium des Auswärtigen wurde Challemel angeboten; wenn dieser annimmt, so wird Ferry Unterrichtsminister, andernfalls Minister des Auswärtigen; für das Kriegsportefeuille ist Campenon, für das Portefeuille des Innern Waldeck-Roussseau in Aussicht genommen. Die definitive Zusammensetzung erfolgt voraussichtlich morgen Nachmittag.

Italien.

Rom, 21. Febr. „Fausulla“ meldet unter Vorbehalt: Der Kommandant des Panzerschiffes „Ancona“ überbringe dem italienischen Konsul in Tripolis ein Schreiben, wodurch derselbe angewiesen werde, falls die Behörden von Tripolis nicht innerhalb einer gewissen Frist Italien volle Genugthuung geben, das Wappen und die Flagge von dem Konsulate zu entfernen, sich an Bord des Panzerschiffes zurückzuziehen und dem deutschen Konsul den Schutz der Nationalen und des Archives anzuvertrauen. Die „Ag. Stefani“ meldet aus Konstantinopel:

Corti verlangte von der Pforte Bestrafung der Urheber der Beleidigung des italienischen Konsulats in Tripolis, eine sofortige öffentliche Satisfaktion. Er zeigte den Abgang eines Panzerschiffes nach Tripolis an. „Ag. Stefani“ demittirt die Nachricht, Italien rüste Armeecorps aus und sende weitere zwei Panzerschiffe zur Okkupation von Tripolis ab. — Der Papst empfing anlässlich des fünften Jahrestages seiner Erwählung die Kardinalen und hielt einen Cercele in seiner Privatbibliothek.

Großbritannien.

London, 20. Febr. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Bill betreffend den parlamentarischen Eid mit 184 gegen 53 Stimmen an. In der Adressdebatte lenkten viele Redner die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Nothstand in der Landwirtschaft hin. Mundella behauert den Nothstand, unter dem auch der Handel und die Industrie leiden, er könne aber nicht in den Vorschlag willigen, die Einfuhr fremden Viehes zu verbieten, da dadurch die Fleischpreise vertheuert würden. Die Debatte wurde auf heute vertagt.

Wie die „Daily News“ erfährt, hätten die Vertreter Englands und Frankreichs auf der Donau-Konferenz dem Vertreter Rumäniens, dem Prinzen Ghila, eine Stimme auf der Konferenz zugestehen wollen, Rußland und die Vertreter der anderen Mächte hätten aber widersprochen.

Dem Feniethum und der irischen Landliga ist durch das Geständnis des „Kronzeugen“ Carey ein schwerer Schlag zugefügt worden. Dem „Berl. Tagbl.“ wird telegraphirt: Jetzt, da nach dem Verhöre Carey's am Samstag die Verbindung der Landliga, sowie diejenige der vertrautesten Reisebegleiter und Sekretäre Parnell's mit dem feniethen Nordbunde enthüllt ist, gibt sich eine allgemeine Entrüstung über Gladstone's einstmalige „Abmachung von Kilmainham“ kund, über jene Abmachung Gladstone's mit Parnell und Genossen, worüber Forster, welcher jene Nordverbindung abtute, unwillig das Rabinet verließ. Gerade jener Mann namens Sheridan, welchen Parnell auf das Wärmste an Gladstone als passenden Vermittler zwischen der Regierung und dem irischen Volke empfahl, organisirte damals, als Priester verkleidet, die Ermordungen in Dublin und im Westen Irlands. Zwei andere Landliga-Sekretäre gehörten ebenfalls dem Feniethbunde an, trotzdem Parnell, Davitt und andere hervorragende Landliga-Mitglieder stets erklärten, die Feniethen hätten die Landliga-Mitglieder noch mehr als die Engländer, und zwischen ihnen existire keine Verbindung. Uebrigens sind alle von Carey bezeichneten Landliga-Mitglieder gesücht.

London, 20. Febr. Die Donau-Konferenz trat heute Nachmittag zusammen. Alle Vertreter der Mächte mit Ausnahme der rumänischen anwesend. Es verlautet gerüchweise, die Regierung werde Freitag in Dublin eine geheime Untersuchung eröffnen, betreffend eine Verschwörung, welche eine größere Tragweite und vernichtendere Zwecke habe als das jüngst entdeckte Komplot.

Das „Neuter-Bureau“ meldet: Die Donau-Konferenz berieft mehrere wichtige Fragen; ein definitiver Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt; soweit sich aus der Haltung der Delegirten schließen läßt, sind die Mächte für die Reklamationen Rußlands bezüglich der Kiliamündung günstig gestimmt; ebenso auch für die Forderung Oesterreichs bezüglich der gemischten Kommission. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich Samstag statt.

Die Meldung der „Daily News“, wonach die Delegirten auf der Donau-Konferenz Widerspruch erhoben gegen den Antrag, Rumänien eine Stimme zuzugestehen, wird von besunterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet. Zur Sache wird mitgetheilt, daß es sich auf der Konferenz überhaupt nicht darum gehandelt, ob Rumänien zugelassen werde oder nicht, sondern darum, daß Rumänien nicht von vornherein gleichzeitig mit andern Mächten einen Platz auf der Konferenz einnehme.

Oberhaus. Granville antwortete Delaware, die Aufhebung der Kapitulationen in Tunis sei nicht proponirt. Betreffs Aufhebung der Konsulats-Jurisdiction erklärte England der französischen Regierung, es werde jedwede Modifikation, die alle Nationalitäten befriedige, erwägen. Granville glaubt, die meisten Länder werden ähnliche Antworten gegeben haben. England werde alle Vertragsrechte der britischen Unternehmungen reserviren. — Das Unterhaus setzt die Adressdebatte fort. Gorst beantragt das gestern angekündigte Amendement.

Dublin, 21. Febr. (Tel.) Carey hat die Frau Byrne als Ueberbringerin der Nordmesser nicht identifizirt; dieselbe wurde wieder freigelassen.

Ägypten.

Kairo, 20. Febr. Oberst Stewart telegraphirt aus Khartum, daß Obeid am 17. Januar in die Hände des falschen Propheten gefallen ist. Unter den Anhängern des Propheten beständen aber so große Zwistigkeiten, daß voraussichtlich viele sich der ägyptischen Armee anschließen würden, sobald diese vorrückte. Khartum ist nicht in Gefahr.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Alexandria ist Prinz Friedrich Karl von Sinaï in Suez angekommen und hat mit dem Dampfer „Cyclop“ seine Reise nach Port Said und Jaffa angetreten.

Nordamerika.

Washington, 21. Febr. (Tel.) Der Senat nahm seine Tarifvorlage mit 42 gegen 19 Stimmen an. Unter den vom Senate angenommenen Amendements zur Tarifvorlage ist ein solches, durch welches der Zoll auf 2 1/2 Cents pro Pfund für galvanisirtes Eisenblech und Stahl bestimmt wird, dagegen wurden die Amendements betreffend die Erhöhung der Zölle für mehrere Sorten Wolle abgelehnt; nur ein Republikaner stimmte gegen die Vorlage, acht Demokraten waren dafür.

New-York, 21. Febr. (Tel.) Gestern entstand durch unbedeutendes Feuer eine Panik in der hiesigen deutschen

katholischen Schule, worin 500 Mädchen und 200 Knaben von 4 bis 12 Jahren, den niederen Klassen angehörend, sich befanden. Auf den Treppen wurden viele Kinder eingeklemmt; 16 blieben todt, 6 sind verletzt. Viele Mütter stürzten in die Schule, um ihre Kinder zu retten.

Mexiko.

Die Regierung schloß mit einem französischen Unternehmer einen Vertrag ab, nach welchem 100,000 französische Familien in 20 Ansiedelungen nach Mexiko kolonisiert werden sollen. Die Regierung überläßt das Land den Ansiedlern gegen Ersatz der Vermessungskosten und gegen eine erst in 10 Jahren zu bezahlende Entschädigung von 700 Doll., für die Ackerbaugeräthe und Zuchtvieh, welche den Ansiedlern nach Bedarf geliefert werden. — Die Konzession für die anzulegenden Wasserwerke in der Stadt Mexiko wurde von den ursprünglichen Unternehmern der United States & Mexican Improvement Co. übertragen. Die Herstellungskosten sind auf 9,000,000 Doll. veranschlagt. — Lionel Carden, der britische Konsul in Havana, langte in der Stadt Mexiko an, um für die Verbesserung der Handelsbeziehungen mit England thätig zu sein und die diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Mexiko aufs neue anzuknüpfen.

Centralamerika.

Colombia. Die Zusammensetzung des Ministeriums, aus allen Parteien bestehend, verbürgt die Erhaltung des Friedens der Republik. Der Kongreß wurde nach Bogota auf den 1. Februar einberufen.

Guatemala. Neuere Berichte melden die Wiederannahme der Präsidentschaft durch De Barrios auf Andringen sämtlicher Parteien des Landes.

Südamerika.

Chili und Peru. Die Chilenen fahren fort, die peruanischen Bürger mit Kriegskontributionen zu belasten. Im Falle der Nichtbezahlung oder Zahlungsunfähigkeit ordnet die Chilenen die Deportation der Betroffenen an, wozu hauptsächlich Anhänger Pirola's gehören. Die Chilenen bereiten sich vor, das Hauptquartier Montero's, Arequipa, zu belagern. Montero erließ nach seiner Rückkehr aus Bolivia eine Proklamation, in welcher er die Unterstützung des Nachbarstaates gegen Chili in Aussicht stellt. Der Gesandte der Per. Staaten begab sich nach Arequipa, um seine Beglaubigungspapiere Montero zu überreichen. Aus Washington sind bisher keine definitiven Instruktionen für den Gesandten der Per. Staaten eingetroffen. Die peruanische Legislatur beschloß, gegen einen von dem Gesandten der Per. Staaten in Chili an die peruanische Exekutivregierung gerichteten Vermittlungsbrief zu protestiren und die weiteren Verfügungen dem Ministerium des Aeußern in Washington anheimzustellen. In Bolivia wird für die Vereinigung des Landes mit Peru erfolgreich Propaganda gemacht. Iglesias fährt fort, mit den Chilenen Friedensunterhandlungen zu pflegen.

Guaymas. Durch die Einnahme der Hafenstadt Guaymas hat die revolutionäre Partei ihre Position gekräftigt; Senor Eloy Alfaro wurde zum obersten Direktor der Republik nominirt. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Partei Veintemilla's in kurzer Zeit zersprengt sein wird. Die erste Maßnahme des neu eingesetzten Regierungstriumvirates, dem Alfaro angehört, wird die Austreibung der Jesuiten und die Befchränkung der Vorrechte des Klerus sein. Die Truppen des Diktators Veintemilla haben sich unter Mord und Plünderung nach Guayaquil zurückgezogen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Febr. Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen betrugen im Monat Januar 1882 und 1883:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa
nach provisor. Feststellung 1883	586,030	1,463,918	172,863	2,222,811
nach definitiver Feststellung 1882	596,573	1,265,608	189,034	2,051,610
1883 mehr	—	198,315	—	171,201
„ weniger	10,943	—	16,171	—

Karlsruhe, 21. Febr. Das Landes-Unterstützungskomitee gibt bekannt, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche das Plenum desselben wieder zu einer Sitzung zusammen treten werde. Die Bezirkskomitees werden deshalb gut daran thun, ihre Anträge so zeitig vorzulegen, daß dieselben noch bei der bevorstehenden Sitzung in Behandlung genommen werden können.

Karlsruhe, 21. Febr. Die Museums-Gesellschaft bietet auf Samstag Abend ihren Mitgliedern ein Konzert mit reichhaltigem Programm, bei welchem u. a. die Hof-Opernsängerin Fr. Kuhlmann, Kammerfänger Hr. Staudial, Tenorist Hr. G. Wunde und Pianist Hr. E. Reuß mitwirken werden. — Vom Verein zur Belohnung treuer Diensthofen dahier wird zur Anmeldung beifolgender Belohnung der in diesem Jahre zur Prämierung berechtigten Diensthofen bis längstens 14. April d. J. aufgefodert.

Karlsruhe, 21. Febr. Dem Badischen Militärverein in S-Baden haben sich seit Beginn dieses Jahres wieder sechs Militärvereine angeschlossen, die Vereine zu Ettlingen, Pfaffen, Stodach, Giffelsheim, Giffelsweiler und Buch a. A. — Auf Anregung des Präsidiums wurden in den Verbands-Vereinen für die wasserbeschädigten Kameraden Sammlungen veranstaltet, deren Ergebnisse bis zum 13. d. M., soweit sie an die Verbandskasse abgeliefert wurden, sich auf 4541 M. belaufen. Manche Vereine haben ihre Spenden unmittelbar an nothleidende Kameradvereine abgegeben oder den Ortskomitees zur Ablieferung an die Landes-Unterstützungskasse abgeliefert. Besondere Erwähnung verdient eine Gabe von 300 M., welche Sachsens Militärvereins-Bund aus den Sammlungen der Militärvereine im Königreich Sachsen zum Beweise der kameradschaftlichen Theilnahme an dem Schicksal ihrer deutschen Waffenbrüder übermittelt hat. — Einigen schwer betroffenen Kameradvereinen wurden vorläufig zur Unterstützung ihrer bedürftigsten Mitglieder Zuschüsse gewährt. Die Verteilung der Gaben wird demnächst, sobald der Schaden

sich überschauen läßt und die Sammlung abgeschlossen ist, unter Mitwirkung der Centralvertretung der Verbandsvereine erfolgen.

Michelsfeld, 20. Febr. Nachdem Hr. Landwirthschaftslehrer Wunderlich schon vor zwei Jahren gelegentlich einer Gemerkungsuntersuchung auf die Vortheile aufmerksam machte, die landw. Verbrauchervereine und Darlehenskassen der ländlichen Bevölkerung zu bieten im Stande wären, wurden gestern Mittag zuerst in Eichtersheim und später hier Beratungen wegen Errichtung solcher Vereine gepflogen. Auf nähere Darlegung durch Hr. Wunderlich fand die Angelegenheit so viel Anklang, daß in Eichtersheim sofort 24 und hier 82 Mitglieder einem landw. Verbraucherverein beitraten. Ist erst die Errichtung dieses Vereines im Reinen, so wird man auch die Begründung eines Darlehenskassen-Vereines anstreben.

Am Baden, 21. Febr.

Baden. Auf Allerhöchste Veranlassung ist der Badarzt Hofrath Dr. Heiligenthal nach Stockholm abgereist, um die mechanisch-gymnastische Heilanstalt des Dr. Zander eingehend zu besichtigen und sich zu verlässigen, ob und in wie fern diese Einrichtung für das hiesige Friedrichsbad verwendbar sein könnte. — Der Geh. Hofrath Dr. Siegel in Badenweiler ist zum gleichen Zweck nach Stockholm abgegangen.

Seine Majestät der Kaiser hat zum diesjährigen Jagdrennen in Pfaffenheim einen prachtvollen Humpen von 56 Centimeter Höhe, nach Zeichnung des Professor Perle in Wien und nach Ausführung des Juweliers Föhr in Stuttgart, als Ehrenpreis bestimmt.

Mosbach. Die Einberufung der diesjährigen Kreisversammlung des Kreises Mosbach ist auf den 15. März in Aussicht genommen.

Yahr. In der am 19. abgehaltenen Generalversammlung der Gewerbetreibenden wurde aus dem Gewinn von 10,027 M. den Mitgliedern eine Dividende von 6 Proz. zugetheilt und dem Reservefond der Betrag von 6052 M. überwiesen. Zum Direktor wurde Dr. J. Debus gewählt.

Mühlheim. Die Hinterbliebenen des früh verstorbenen W. Blankhorn-Wächler haben der Stadt durch Schenkung eine Stiftung von 10,000 Mark mit der Bestimmung übermacht, daß aus dem Zinsenertrag unbemittelte evangelische junge Leute, welche sich dem Lehrberuf, der Obstbaum-Bucht im Markgräflerlande durch Besuch einer Obstbaum-Schule widmen oder ein bürgerliches Gewerbe bei anerkannt tüchtigen Meistern erlernen wollen und Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Beschäftigung vorlegen können, jeweils am Sterbetage des Hrn. Blankhorn, den 31. Dezember, nach den Bestimmungen der Gemeindevorsteher Stipendien erhalten sollen. Die Stiftung wird den Namen Wilhelm Blankhorn-Wächler'sche tragen und werden aus dem Zinsenertragnissen vorerst nur 300 Mark jährlich zur Verwendung kommen bis das Kapital nach dem Willen der Stifter auf 20,000 Mark angewachsen ist.

Konstanz. Der Stadtrath macht bekannt, daß außer den Geldspenden an seinen Sammelstellen auch eine Anzahl von Kleidungsstücken und Bettzeug im Werthe von 260 Mark für die Hagel- und Wasserbeschädigten eingegangen sind. Da der Bedarf an solchen Gaben in den beschädigten Bezirken gedeckt sei, wird vorgeschlagen, diese Gegenstände den hiesigen Armen zuzuwenden.

Die Uebernahme der „Konstanzer Zeitung“ durch den neuen Eigentümer, Hrn. Otto Reuß, ist nunmehr auf den 1. März festgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Friedberg, 20. Febr. Im Laufe der vorigen Woche bis heute sind noch 5 Personen an der Trichinose erkrankt, im Ganzen bis jetzt also 12. Wie man hört, hat der junge Mann, welcher in Nürnberg erkrankte, Strafantrag gegen den betreffenden Metzger gestellt; außerdem hat derselbe Privatklage auf nicht unbedeutende Entschädigung für Reiseskosten, Verpflegung u. s. w. eingereicht. Bei Apotheker Böhm dahier sind Proben der trichinösen haltigen Würst unter Mikroskop ausgestellt.

(Der Wirkungsbereich des Welt-Postvereins) ist bekanntlich durch eine im Jahre 1880 zu Paris abgeschlossene Uebereinkunft auch auf den internationalen Austausch von Postpaketen bis 3 kg ausgedehnt worden. Diese Uebereinkunft, welcher von vornherein die meisten europäischen Staaten beigetreten waren, hat inzwischen schon recht erfreuliche Resultate geliefert. Nicht allein ist die Anzahl der mit fremden Ländern ausgetauschten Postpakete fortwährend sehr erheblich gestiegen, sondern es haben auch die Postverwaltungen von Italien, Niederland und Portugal,

welche früher nur mit der Beförderung von Briefpost-Sendungen sich befaßten, den Paketpost-Dienst zunächst in ihren inneren Gebieten und sodann auch für den internationalen Verkehr eingeführt. Neuerdings sind die französischen Kolonien bei Madagaskar in den Stand gesetzt, an dem internationalen Postpaket-Dienste Theil zu nehmen; vom 1. Mai ab werden sich ferner die dänischen Antillen betheiligen. Von ganz besonderer Bedeutung aber ist der Umstand, daß England vom 1. Juni ab, zunächst im Inlande, mit der Einführung des Paketbeförderungs-Dienstes vorgehen wird, da nunmehr auch dessen Anschluß an den internationalen Postpaket-Austausch wohl nur noch eine kurze Frage der Zeit sein kann.

Neueste Telegramme.

Berlin, 21. Febr. Der Bundesrath nahm heute einstimmig die Verordnung an, durch welche die Einfuhr von Schweinen, von Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs verboten wird.

Berlin, 21. Febr. Abgeordnetenhause. Bei der Beratung der Vorlage des Erlasses der vier untersten Klassensteuer-Stufen über die Paragraphen, welche die Lizenzsteuer betreffen, vorweg abgestimmt. Dieselben werden mit allen Stimmen gegen die von Hammerstein und von drei oder vier Konservativen abgelehnt. Der Minister stimmt den Beschlüssen der Kommission zu und bezeichnet sie als geeignet, die Absichten der Regierung bezüglich der Beseitigung der Steuerexemptionen größtentheils zu verwirklichen; ferner bittet der Minister, den Antrag Hammerstein, betreffend den Zuschlag zu den oberen Steuerstufen, abzulehnen.

Ridert, Büchtemann, Bennigsen und Windthorst befürworten den Kommissionsantrag und bekämpfen den Antrag Hammerstein's, welcher letzterer abgelehnt wird. Der § 1 wird in der Fassung der Kommission genehmigt. Ein Antrag Büchtemann's, einen Paragraphen einzuschließen, wonach die Vergünstigung der Zurücksetzung in eine niedrigere Steuerstufe, auf die erste bis einschließlich fünfte Stufe der Einkommensteuer, erstreckt werden soll, wird unter Zustimmung der Regierung angenommen.

Der Rest der Steuervorlage wird nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Die zu § 3 aufgeworfene Frage, ob durch diesen Paragraph nicht eine Schädigung des Wahlrechts eintreten könne, wird auf den Antrag Bennigsen's an die Kommission verwiesen. Morgen Fortsetzung.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 22. Febr. 27. Ab. - Vork. **Fidelio**, Oper in 2 Akten, von Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 23. Febr. 28. Ab. - Vork. **Wildfeuer**, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Friedrich Schell. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

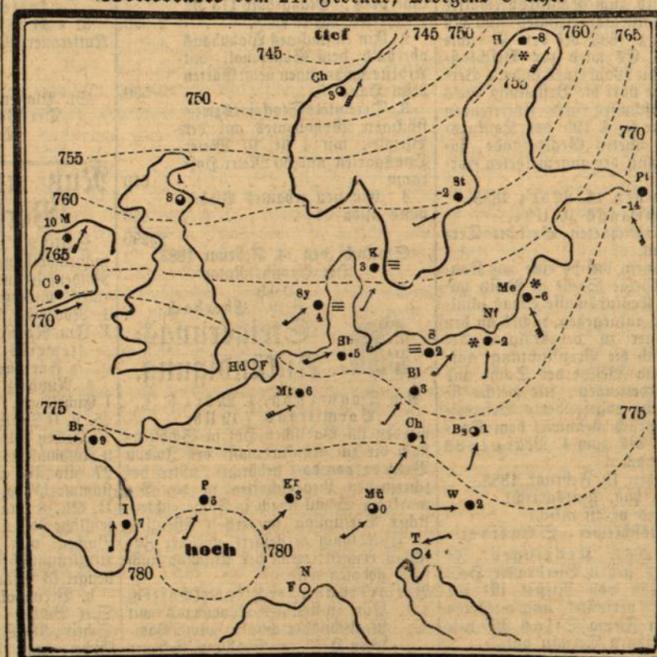
Todesfälle. 20. Febr. Pauline, Ehefr. von Kaufmann Rent, 24 J. — 21. Febr. Georg Morroff, Id., Koch, 19 J. — Emil, 7 J., B.: Pöfler, Versicherungsinspektor. **Wochholz,** 19. Febr. Flora, geb. Rißler, Ehefr. des Hauptlehrers Kusterer. — **Freiburg,** 18. Febr. Hauptlehrer R. Maier Wwe., 62 J. — 19. Febr. Arthur Febr. v. Minutoli, Hauptmann, 43 J. — Anstasia, geb. Schandlwein, Wwe. des Hauptlehrers Bauer, 91 J. — **Kandern,** 16. Febr. Joh. Ad. Eichacker, Sparkassenrechner. — **Yahr,** 19. Febr. Sig. Friedrich Herff. **Vörrach,** 19. Febr. Joh. Gerold, pens. Steuerrechner, 83 J. — **Ueberlingen,** 17. Febr. F. Endres, Alt-Schiffwirth.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Februar	Barom. mittl. in mm	Thermom. mittl. in C.	Relative Feuchtigk. mittl. in %	Wind.	Quantel.
20. Nachts 9 Uhr	763.7	+ 1.8	4.54	86	SW ₀ klar
21. Morgs. 7 Uhr	765.6	+ 2.5	4.60	84	SW ₁ bedeckt
„ Mittags 3 Uhr	765.6	+ 7.3	5.54	72	SW ₂ „

Wasserstand des Rheins, Mainz, 21. Febr., Morgs. 3.76 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 21. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während ein Maximum des Luftdrucks von 780 mm über Südfrankreich erschienen ist, hat der hohe Luftdruck im Nordosten an Intensität erheblich abgenommen. Dementsprechend sind über Centralearopa schwache bis frische westliche und südwestliche Winde vorherrschend geworden, welche in ganz Deutschland, zumal im nördlichen, beträchtliche Erwärmung bei trübem Wetter gebracht haben, so daß nur noch in den nordöstlichen Gebietszonen Frostwetter herrscht. Dabei sind auf der Westhälfte Nord- und Mitteldeutschlands allenthalben geringe Niederschläge gefallen. An der ostpreussischen Küste ist Schneewetter eingetreten.

Frankfurter telegraphische Kurzbefichte

vom 21. Februar 1888.

Staatspapiere.		Bausaktien.	
D. Reichs-Anl.	102	Bauaktien	151 1/2
Breuss. Consols	101 1/2	Staatsbahn	285 1/2
4% Bayern. R.	102	Galizier	260 1/2
4% Baden. R.	101 1/2	Nordwestbahn	175 1/2
4% „ i. Sud.	100 1/2	Leubarden	120 1/2
Def. Papierrente (Mar. Korb.)	66.12	5% Lomb. Prior.	101 1/2
Deferr. Goldrente	82 1/2	3% (alte)	57 1/2
Silber.	67	3% D. F. - St. - B.	77.05
4% Ungar. Goldr.	75	Loose Wechsel und Coten.	
Russ. Oblig. 1877	88 1/2	Def. Loose 1860	120 1/2
Orientalanleihe	57 1/2	Wechsel a. Amst.	169.30
II. Em.		„ Lond.	20.45
Kreditaktien	260 1/2	„ Paris	81.12
Wien. Bankverein	99	„ Wien	170.60
Deut. Effkt. u. W.		Napoleonsbör	16.23
Bank	131 1/2	K a c h b ö r s e.	
Darmstädter Bank	153	Kreditaktien	259 1/2
Meining. Kreditb.	93 1/2	Staatsbahn	285 1/2
Basler Bankver.	137 1/2	Lombarden	119 1/2
Disconto-Comm.	194 1/2	Tendenz: still.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	519.—	Kreditaktien	298.30
Staatsbahn	571.50	Marknoten	58.60
Lombarden	242.—	Tendenz:	—
Disco.-Comm.	194.40	Paris.	
Laurahütte	128.20	5% Anleihe	115.30
Dortmunder	97.20	Staatsbahn	708
Rechte Oberufer	—	Italiener	88.10
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Burschenschafts-Kommers.

Eine große Anzahl hier wohnender früherer Angehöriger von Universitäts-Burschenschaften haben beschlossen,

Samstag den 3. März 1883

in Karlsruhe einen Kommers zu veranstalten.

Wir eruchen alle alten Burschenschafter, hier und auswärts, die zur Theilnahme geneigt sind und bei der persönlichen Einladung etwa übergangen worden sein sollten, uns ihre Adresse zu Händen des mitunterzeichneten Bürgermeisters Schnetzler dahier baldmöglichst behufs genauerer Mittheilung bekannt geben zu wollen.
Karlsruhe, 19. Februar 1883.

Der vorbereitende Ausschuss:

- A. Beck, Rechtspraktikant.
- M. Borch, Rechtsanwält.
- O. Hänle, Apotheker.
- A. Schnetzler, Bürgermeister.
- E. Uibel, Staatsanwalt.
- C. Wilsner, prakt. Arzt.

Die Niederlage

Vereinigter Radeberger Glashütten,

Heiligkreuzgasse 1, Frankfurt am Main,

empfehlen ihr Engros-Lager in allen Sorten **Beleuchtungsgläsern für Gas und Petroleum**, ordinäres und halbkrystall Hohlglas, als Flaschen, Wein-, Wasser-, Liqueur-, Biergläser, Seidel mit und ohne Beschlüge, Bier- und Liqueurflaschen, Biergläser in 50, 40, 30, 25, 20 Centiliter u. Reiches Glas geeicht, Gläser für chemische und pharmaceutische Artikel, weiße und halbweiße Wein-, Bier- und Liqueurflaschen z. z. zu Fabrikpreisen. S. 414.8.



Nach Mississippi, Texas, Oregon und Californien in Nordamerika

billigste und direkteste Reise über Havre mit den Dampfschiffen der Compagnie Commerciale.

Die Preise sind:

ab Kehl bis New-Orleans M. 150.—
ab Kehl bis San Francisco Cal. „ 300.—
für Erwachsene, Kinder von 2 bis 12 Jahren die Hälfte, Kinder bis 2 Jahre frei; Bett, Eß-, Trink- und Waschgeld inbegriffen, sowie reichliche und nahrhafte Beköstigung mit 1/2 Liter Rothwein täglich auf dem Meere.

W. Steiner, Generalagent in Kehl,

welcher in Amerika war und gerne Auskunft ertheilt. S. 741.3.

Karlsruhe — Schiefwiese.

Cirque Alsacien

Aug. Krembsier.

Samstag, 24. Febr., Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse

Eröffnungsvorstellung

in der höheren Reitlekunst, Pferdebesetzung, Gymnastik und Pantomime, unter Mitwirkung aller ersten Künstler u. Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Auftreten des dummen August mit seinen 12 Coufins („Kloben“). Alles Nähere die Plakate.

Preise der Plätze: Logenplätze 3 M., I. Platz 1 M. 50 C., II. Platz 1 M., Gallerie 50 C., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf I. und II. Platz die Hälfte, übrigen Plätze volle Preise.

Sonntag den 25. Februar zwei gr. Festschmuckungen um 4 u. 7 1/2 Uhr mit neuem Programm.

Schluss der Vorstellungen gegen 10 Uhr. S. 20.1.

Ein junger Journalist,

tüchtiger zuverlässiger Korrektor, der längere Zeit ein Lokalblatt selbstständig leitete, wünscht auf einem größeren Redaktionsbureau placirt zu werden. Derselbe würde eventuell auch die Leitung eines kleineren Blattes übernehmen.

Schl. Offerten sub F. M. 27 postlag. 2. 10. z. h. m. erbeten. S. 992.2

Offizier-Handschuhe

in Wildleder, halb und ganz gelascht.

Grosses Lager.

Rasche Extra-Anfertigung.

Handschuh-Wasch-Anstalt.

Ludwig Oehl, Karlsruhe, Grosch. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

S. 973.3. Ein 5jähriger

Fuchs = Wallach,

vor dem Zug geritten, auch gefahren,

zu verkaufen.

Preis Mark 800. Näheres durch W. Bruder, T 4 Nr. 20, M. n. n. h. m. (H 6106 b)

Bürgerliche Rechtspflege.

Angebot.

U. 8.1. Nr. 1566. Staufen. Frau

Wilhelmine Kiegerdt in Basel, vertreten durch Anwalt Kub in Freiburg,

Öffentliche Bekanntmachung.

U. 27. Freiburg. Im Konkurse des Kaufmanns Karl Ernst hier, Inhaber der Firma „E. W. Trempel's Nachf.“, soll mit Genehmigung Grobsh. Amtsgerichts die Schlussvertheilung vorgenommen werden. Verfügbar sind noch 3940 M. Nach dem bei der Gerichtsschreiberei I aufliegenden Verzeichnisse sind 86,098 M. 70 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Freiburg, den 21. Februar 1883. E. Reim, Verwalter.

Bermögensabsonderungen.

U. 17. Nr. 1291. Freiburg. Die Ehefrau des Müllers Adolf Meßger, Theresia, geb. Huber von Birstetten, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Grobsh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Freitag den 20. April d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 19. Februar 1883. Der Gerichtsschreiber des Grobsh. Landgerichts: Berlein.

U. 13. Nr. 2227. Karlsruhe. Die

Ehefrau des Meßgers Johannes Stäb, Christine, geb. Kubin in Brühlmann, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei diesem Landgericht erhoben. Zur Verhandlung ist Termin bestimmt auf Montag den 30. April d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiemit veröffentlicht. Karlsruhe, den 19. Februar 1883. Der Gerichtsschreiber des Grobsh. Landgerichts: Aman.

Eintrag zum Firmenregister.

T. 926. Nr. 2620. Offenburg. Zu Ord. Zahl 67. Firma Falbifaner & Stöbel in Offenburg, wurde heute eingetragen: Ernst Falbifaner hat sich am 25. Januar 1883 mit Maria Elisabetha Bihlmann von Tunsel verehelicht. Nach dem abgeschlossenen Ehevertrage wirt jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige gegenwärtige und künftige fahrende Vermögen verlienschaft ist. Offenburg, den 10. Februar 1883. Grobsh. bad. Amtsgericht. Saur.

Zwangsvollstreckungen

Steigerungs = Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Emil Hürzeler, Säger in Rizenhausen, am Montag dem 5. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Gemeindevirtshause zum Mül in Rizenhausen nachstehende Liegenschaften öffentlich an den Meistbietenden zum Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, auch wenn der Anschlag nicht geboten werden sollte als:

1. Ein neu erbautes 1 1/2 Stöck. Wohnhaus in der Schmeltz, neb. der Straße Stöckach-Messkirch, sammt Platz, worauf das Haus steht, und das dabei befindliche Sägmühlegebäude mit vollständiger Sägmühle-Einrichtung mit Dampfmaschine mit 50 Fuß Länge und Gang zu 1000 mit 33 Fuß Länge, nebst 2 Kreislägen, eine zu Dampfholz, Latten und Schwarten, mit der dabei befindlichen Wasserkratz, nebst Garten, Ader und Holzlaageplatz, Maßgehalt 113 Ar 18 Meter, taxirt zu 27690
2. Ein einfaches Wohnhaus oberhalb dem Sägelokal, mit Arbeiterwohnungen nebst Garten beim Haus 500
3. Der untere Stock eines zweistöckigen Wohnhauses auf der Pleiche, mit 4 Ar 10 Meter Hausgarten und 50 Meter Hofraum 650
4. Ein neu erbautes Wohnhaus allda 450

29290

Stöckach, den 14. Februar 1883.

Der Grobsh. Notar: Hag.

S. 19. Eberbach.

Steigerungs = Ankündigung.

Am Donnerstag, 1. März d. J., Vormittags 1/2 12 Uhr, werden im Badischen Hof in Schöllensbach die zur Konkursmasse des Joseph Bucher von dort gebörigen, unten beschriebenen Liegenschaften in der Gemarung Stöckach in Folge richterlicher Verfügung wiederholt öffentlich zum Eigentum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Ein einfaches Wohnhaus mit Realtheilbarkeit zum „Badischen Hof“, mit Stallung, Scheuer u. N. benachb. nebst Hofraite im mittleren Dorf, tax. 5000 M.
2. 2 Viertel 85 Ruthen 64 Schuh Kraut- und Baumgarten neben der Hofraite in 4 Item, 700 M.
3. 3 Morgen 2 Viertel 15 Ruthen

7 Schub Ader im hintern Hoffeld in 2 Item, tax. 600 M.
4. 78 Ruth. 72 Schub Hoffeldwiese, tax. 150 M.
5. 1 Viertel 48 Ruthen 95 Schub Wiesen in der Hülllinge 300 M.
Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.
Hierbei werden Katharina u. Johannes Hemberger, sowie die Firma Strauß u. Herzfeld, an unbekanntem Orten, da sie Pfandbeiträge besitzen, benachrichtigt. Eberbach, den 3. Februar 1883. Grobsh. Vollstreckungsbeamter: Dietrich.

I. Steigerungs = Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Konkursmasse des Josef Köpfer, Landwirth von Tiefenbäumen, gehörigen nachverzeichneten Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird, und zwar:

I. Von dem Grobsh. Herrn Notar Schott in Griesen:

Montag den 12. März 1883,

Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus zu Hohentengen:

Gemarung Hohentengen:

1. 63 a 96 m Ader, Hausgarten und Hofraum mit dem darauf stehenden Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Keller und Schweineställen, in Zuder, Gebäude Nr. 89 6400
2. 31 a 26 m Ader und Hofraite allda mit der darauf stehenden Scheuer und Stallung 1050
3. 4 a 22 m Neben im Kallöfen 100
4. 419 a 1 m Ader an 9 Orten 6680
5. 283 a 69 m Wiesen an 5 Orten 1300
6. 380 a 69 m Wald an 5 Orten 570

16100

II. Von dem Grobsh. Herrn

Notar Glattes in Waldshut.

Dienstag, 13. März 1883,

Vormittags 9 Uhr, im Rath-

haus in Remetschwil:

a. Gemarung Bannholz:

1. 3 Morgen 30 Ruthen 1700

Wiesen im Flösch 70

2. 247 Ruthen Wald im

Chretsholz 70

b. Gemarung Brunn-

adern:

1. 13 Morg. 231 Ruth. 3172

Ader, 13 Stück 245

2. 1 Morgen 219 Ruth. 245

Wald, 2 Stück 340

c. Gemarung Remet-

schwil:

6 Morgen 123 Ruthen 5527

Wald, 2 Stück 340

III. Durch den unterzeichn.

Vollstreckungsbeamten:

Donnerstag, 15. März 1883,

Vormittags 10 Uhr, im

Wirtshause zu Tiefen-

häusern:

a. Gemarung Tiefenhäusern:

1. 103 a 86 m Hofraite, 7500

Ader und Hausgarten mit 1600

dem darauf von Stein er-

bauten zweistöckigen Wohn-

haus u. angebauntem Delo-

nomiegebäude, Scheuer u.

Stallung an der Landstraße

in Tiefenbäumen 7500

2. 56 a 43 m Wiesen, 1600

3. 1031 a 14 m Ader, 8550

13 Stück 5015

4. 1894 a 93 m Wald, 5015

14 Stück 5015

b. Gemarung Unter-

interau:

31 a 41 m Wald in der

Ruterauerhalde 90

zusammen 44382

St. Blasien, den 9. Februar 1883.

Der Vollstreckungsbeamte:

Grobsh. Notar

Schmann.

Nuß- und Brennholz = Versteigerung.

S. 970.2. Nr. 125. In den Domänenwaldungen der Gr. Bezirksforstei Rothensfels werden mit Bewilligung einer unverzinslichen Borgfrist bis 1. November l. J. versteigert:

I. Im Rathhaus in Rothensfels, jeweils Morgens 9 Uhr, Freitag, den 23. d. M.

a. Nußholz aus den Distrikten

1. Eichelberg, Abth. I. 1. 5. 6. 9. 10.

15. u. II. Malberg, Abth. II. 9. 12. 23.

10 Eichen III. u. IV. Kl., 21 Birken,

9 Rothbuchen, 2 Lärchenstämme II. Kl.,

27 dito III. u. IV. Kl., 19 Forsten-

stämme IV. u. V. Kl., 6 Lärchenstämme

II. Kl., 8 dito III. u. IV. Kl., 16 For-

stenklöße III. u. IV. Kl., 40 Alazien-,

Buchen- und Eichenstangen, 1 Ster

Alazienstammholz u. 3 Ster Sperr-

bengel (3 m lang).

b. Brennholz aus Abth. I 6: 327

Ster Buchen- und 12 Ster Eichen-,

7075 buchene Oberholzwellen. Montag, den 26. d. M. aus Distr. I Eichelberg, Abth. 21 (Rü-

belwalen) u. Distr. II Malberg, Abth.

9. 12 u. 23: 15 buchene Wagnerstangen,

215 Ster Buchenscheit- und 254 Ster

Buchenprügelholz, 8375 buchene und ge-

mischte Durchforstungs- und 4300

buchene Oberholzwellen.

II. Im Rathhaus in Michelbach,

Nachmittags halb 2 Uhr,

Mittwoch, den 28. d. M.

aus Distr. III Bruberg, Abth. 1. 3. 4.

5. 6. 7. 8. 9. 10: 4 Eichen IV. Kl.,

5 Rothbuchen, 81 Tannenstämme IV.

u. V. Kl., 130 Tannenklöße I., II. u.

III. Kl., 41 Gerüststangen I. Kl. und

6 dito II. Kl., 205 Ster Buchen- und

13 Eichen- und 29 Ster Nadelstamm-

41 Ster Buchen-, 16 Ster Eichen- u.

135 Ster Nadelstammholz, 1900 buchene

und eichene Oberholz-, 1300 forstene und

buchene Durchforstungs- und 360 for-

stene und eichene Durchholzwellen.

Die Waldhüter Greif und Schott-

müller in Rothensfels und Kraft und

Wid in Michelbach zeigen auf Ver-

langen das Holz vor.

Stangenversteigerung.

U. 23. Die städtische Bezirks-

forstei Billingen versteigert

Samstag den 24. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im alten Rathhause zu Billingen aus

dem „Spitalwalde von Billingen“ in

1/2 stündiger Entfernung von Bahnstation

Billingen folgende Fichtenstangen: bei-

läufig 250 Stück Gerüststangen I. und

II. Klasse, 1000 Stück Hopfenstangen

I. Klasse, 1200 dito II., 1000 III. und

600 Stück Hopfenstangen IV. Klasse,

200 Stück Rebsteden; sodann aus dem

städtischen Waldbezirk „Hochwald“ bei

Rothbieten: beiläufig 90 Stück Hopfen-

stangen I., 150 Stück II., 80 Stück III.

und 50 Stück Hopfenstangen IV. Klasse.

Waldhüter Verth. Fischer in Billingen

zeigt auf Verlangen die Stangen vor.

B. 16.1. Nr. 149. (Holz- und

Eichenstamm-Versteigerung.) Die

Grobsh. Bezirksforstei Kenchen ver-

steigert aus dem „Lautenbacher For-

stwald“ bei der Station Lautenbach

Mittwoch, 28. Februar, Morgens

10 Uhr, im Schwane in Lautenbach:

I. Das Erzebnis eines 18jährigen

Eichensälzschlages mit etwa 250 Bmr.

Rinden;

II. 71 Ster buchene, eichene und

gemischte und 6 Ster tannenes Scheit-

holz; 130 Ster befehlige Holz.

Waldhüter Kohler in Lautenbach zeigt

das Holz vor.

Nußholzversteigerung.

B. 12.1. Nr. 186. Grobsh. Bezirks-

forstei Oberweiler versteigert aus den

Domänenwaldungen Sonnholz und

Kühberg mit Borgfrist bis 1. No-

vember d. J. am

Dienstag dem 27. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Ofen in Bög-

heim:

3 Eichenstämme I., 13 II., 40 III. u.

105 IV. Klasse, 64 Forstenstämme IV.

u. V. Klasse und 98 Forstenstämme

II. und III. Klasse.

Hilfswaldhüter Waldkirch in Rhein-

thal ist mit dem Vorzeigen des Holzes

vor der Versteigerung beauftragt.

B. 17.1. Nr. 442. Freiburg.

Grobsh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Vergebung von Eisenarbeiten.

Die Lieferung von 3 Eisenbahnbrücken,

gewaltige I Träger von 3,55 Meter und

Blechunterträger von 4,15 u. 4,5 Meter

Länge, zum Ersatz älterer Konstruktion-